

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren F. Klinkhammer und V. Bräutigam vom 12.10.2016 über die Berichterstattung auf tagesschau.de

In einer Programmbeschwerde vom 12.10.2016 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam einen Bericht auf tagesschau.de vom 11.10.2016. Darin ging es um ein für den 19.10.2016 geplantes Treffen von Hollande und Putin in Paris, das der Kremlchef überraschend abgesagt hatte. Die Beschwerdeführer werfen der Redaktion „propagandistische Fälschung“ vor, da der Eindruck erweckt werde, Putin sei nicht an einer baldigen Lösung des Syrien-Konfliktes interessiert. Hollande habe Putin provoziert und sei schuld daran, dass das Treffen abgesagt wurde. Außerdem behauptete ARD-aktuell fälschlicherweise, dass bei dem Treffen auch der Ukraine-Konflikt ein Thema gewesen wäre. Die Beschwerdeführer unterstellen der Redaktion „platte antirussische Stimmungsmache“ und sehen einen Verstoß gegen den Rundfunk-Staatsvertrag.



Dazu nimmt die Redaktion wie folgt Stellung:

Wir weisen die Vorwürfe als unbegründet zurück. Anders als von den Beschwerdeführern behauptet, ist in der Meldung nicht die Rede davon, dass Putin kein Interesse an einer Lösung des Syrien-Konflikts habe. Dort heißt es lediglich, dass eine Lösung des Konflikts „weiter in die Ferne“ rücke. „Auch, weil Russland wieder Luftangriffe auf Ost-Aleppo fliegt.“ Die Absage des Treffens ist vor dem Hintergrund der direkt vorausgegangenen Differenzen zwischen Russland und Frankreich im Weltsicherheitsrat zu betrachten. Dort hatten beide Seiten gegenseitig Entwürfe für Syrien-Resolutionen abgelehnt. Der Entwurf Frankreichs und Spaniens sah u. a. eine Feuerpause und ein Flugverbot über Aleppo vor, um die Luftangriffe zu beenden.

Richtig ist, dass auf dem geplanten Besuchsprogramm die Einweihung einer orthodoxen Kathedrale und eine russische Kunstaussstellung standen. Angesichts der aktuellen Entwicklung und den schwerwiegenden Verstimmungen zwischen Moskau und Paris hatte der Elysee ein Treffen zum Thema Syrien angeboten. Nach unserer Auffassung dürfte es objektiv betrachtet einleuchten, dass bei Gesprächen Putins in Paris das Thema Syrien nicht hätte ignoriert werden können. Dass Hollande davon nach den jüngsten Unstimmigkeiten im Sicherheitsrat ein Treffen mit Putin abhängig machte, wurde in unserer Meldung formuliert. Wörtlich hieß es dazu: „Er sei jederzeit bereit, Putin zu treffen, wenn eine Chance bestehe, Frieden in Syrien zu schaffen, sagte Hollande.“ Daraufhin hatte die russische Regierung die Visite abgesagt.

Die Beschwerdeführer vertreten die Ansicht, es „erscheine eindeutig“, dass Hollande „für den politischen Eklat verantwortlich“ sei und dass Putin mit seiner Absage nur auf „Unfreundlichkeiten reagieren würde“. Es ist nicht unsere Aufgabe, diese oder anderslautende Ansichten und Spekulationen zu verbreiten. Nach Überprüfung der kritisierten Meldung können wir keinerlei Verstöße gegen die Programm-Richtlinien erkennen.

Außerdem kritisierten die Herren Klinkhammer und Bräutigam, es sei eine „abwegige Behauptung“ von ARD-aktuell, bei der Paris-Visite hätte auch über den Ukraine-Konflikt beraten werden sollen. In der kritisierten Meldung hieß es dazu wörtlich:

*Berichten zufolge stand bei dem geplanten Treffen zwischen Putin und Hollande nicht nur der Syrienkonflikt auf dem Programm. Auch über den festgefahrenen Ukraine-Konflikt sollte gesprochen werden.*

Diese Angaben bezogen sich auf Informationen mehrerer Nachrichtenagenturen. So hieß es zum Beispiel bei dpa:

*Ein Treffen Putins und Hollandes in Paris hätte auch Bewegung in den festgefahrenen Ukraine-Konflikt bringen können. Im Vorfeld hatte es unterschiedliche Berichte über Pläne für ein Treffen der beiden mit Kanzlerin Angela Merkel und dem ukrainischen Staatschef Petro Poroschenko gegeben.*

Auch in diesem Punkt weisen wir die Kritik der Beschwerdeführer als unberechtigt zurück.



Dr. Kai Gniffke  
20.10.2016